

Bolongaropalast: Umbau kann starten

FNP

24,5 Millionen Euro bis 2013 im städtischen Haushalt vorgesehen – Stadtverordnete müssen noch zustimmen

Der Magistrat hat das Raumprogramm für den Bolongaropalast beschlossen, das in Kürze auch der Stadtverordnetenversammlung zugeleitet wird.

Höchst. Zwar wird der Palast als bürgernaher Standort städtischer Dienstleistungen erhalten bleiben, aber im Mittelpunkt werden künftig kulturelle Nutzungsmöglichkeiten stehen. Vorgesehen sind ein Mitmachmuseum, Zweigstellen des Standesamts, des Bürgeramts und das Büro, in dem Petra Roths Nachfolger als Oberbürgermeister dann als Dezernent für die westlichen Stadtteile in Höchst regelmäßige Bürgersprechstunden anbieten wird. Auch Trauungen werden im stilvollen Ambiente des westlichen Gartenpavillons weiterhin möglich sein. Bisherige Nutzer wie das Versicherungsamt, die Jugendzahnmedizin, die Stadtpolizei und das Familienarchiv werden oder wurden aus dem Palast in andere Domizile umgesiedelt.

Bauliche Mängel

Die Sanierung war nötig geworden, nachdem eine Überprüfung erhebliche bauliche Mängel ergeben hatte. Fassade, Dach und Außenanlagen des Palasts hatte der Zahn der Zeit angenagt. In vier Planungswerkstätten haben Stadtplaner gemeinsam mit Höchster Bürgern ein Konzept für die künftige Nutzung des Prachtbaus entwickelt, der sich

inzwischen auch als Spielstätte von „Barock am Main“ überregionaler Beliebtheit erfreut. Moderiert hat die Planungswerkstätten Brigitte Holz, die zusammen mit Andrea Hartz auch die Moderation der aktuellen Planungswerkstätten zum Kulturcampus Frankfurt übernimmt.

Denkmalschutz

Bau- und brandschutztechnische Notwendigkeiten und Vorstellungen der Höchster Einwohner mussten mit den Bedürfnissen der Stadtverwaltung und den Vorgaben der Denkmalschützer in Einklang gebracht werden. Künftig soll sich der Palast als bedeutendes Baudenkmal präsentieren, als Veranstaltungsstätte auch gastronomische Möglichkeiten bieten, einen Bereich für die Arbeit mit Kindern bereitstellen, Höchster Vereinen Ausstellungen ermöglichen, das Archiv des Höchster Geschichtsvereins aufnehmen und – ebenso wie die Verwaltung – barrierefrei zugänglich sein.

Im Wesentlichen konzentrieren sich die Bauarbeiten auf die vorhandenen Räumlichkeiten, die durch Mehrfachnutzung optimal ausgelastet werden. Eine räumliche Erweiterung wird es allerdings im Innenhof geben. Dieser wird für Veranstaltungen überdacht und muss aus statischen Gründen unterkellert werden. Bis 2013 sind 24,5 Millionen Euro im städtischen Haushalt dafür vorgesehen. *hk*



Der Bolongaropalast soll künftig für unterschiedlichste Nutzungen zugänglich sein.

Foto: Maik F